

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Liebe Müh ist umsonst

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844955

Neunter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216112

Neunter Auftritt.

Olivia. Maria, hernach Viola.

Olivia. Gieb mir meinen Schleyer — Komm, zieh ihn über mein Gesicht! — Wir wollen doch einmal hören, was Orsino's Abgesandter anzubringen haben wird.

Viola. Wo ist das gnädige Fräulein von diesem Hause?

Olivia. Reden Sie mit mir; ich will für sie antworten; was wollen Sie?

Viola. Allerglänzendste, auserlesenste und unvergleichlichste Schönheit — ich bitte, sage mir doch, ob dieß das Fräulein ist; denn ich hab' es noch nie gesehen. Es sollte mir leid thun, meine Rede umsonst zu halten, denn ausser, daß sie ungemein wohl gesetzt ist, hab' ich mir auch grosse Mühe gegeben, sie auswendig zu lernen. Meine Schöne, keine Verachtung! — Ich bin sehr empfindlich, wenn mir nur im geringsten unfreundlich begegnet wird.

Olivia. Woher kommen Sie, mein Herr?

Viola. Ich kann nicht viel mehr sagen, als ich kundirt habe; und diese Frage ist nicht in meiner Rolle. Mein gutes junges Frauenzimmer, geben Sie mir hinlängliche Versicherung, daß Sie das Fräulein von diesem Hause sind, damit ich in meiner Rede fortfahren könne.

Olivia. Sind Sie ein Komödiant?

Viola. Nein, wenn ich vom Herzen aufrichtig wegrede soll; und doch schwör' ich bey den Klauen

der Bosheit, ich bin nicht, was ich vorstelle. Sind Sie das Fräulein vom Hause?

Olivia. Wenn ich mich selbst nicht usurpire, so bin ichs.

Viola. Unfehlbar, wenn Sie das Fräulein sind, usurpiren Sie sich selbst. Denn was Ihnen nur darum gehört, um es wegzugeben, das kommt Ihnen nicht zu, für sich selbst zurück zu behalten; doch das gehört nicht zu meinem Auftrage. Ich will den Eingang meiner Rede mit Ihrem Lobe machen, und Ihnen denn das wichtigste meines Auftrags entdecken.

Olivia. Kommen Sie nur gleich zur Hauptsache; ich schenke Ihnen das Lob.

Viola. Desto schlimmer für mich; ich gab mir so viele Müh, es zu studiren, und es ist so poetisch!

Olivia. Desto mehr ist zu vermuthen, daß es erdichtet ist. Ich bitte Sie, behalten Sie es zurück. Ich höre, Sie haben sich draussen sehr unnütz gemacht, und ich erlaubte Ihnen den Zutritt mehr aus Vorwitz, Sie zu sehen, als um Sie anzuhören. Wenn Sie nicht unsinnig sind, so gehen Sie; wenn Sie Verstand haben, so machen Sie's kurz; es ist gerade nicht die Mondszeit bey mir, da ich Lust habe, in einem so wilden Gespräch eine Person zu machen.

Maria. Wollen Sie Ihre Segel aufziehen, junger Herr? — Hier geht Ihr Weg hin.

Viola. Nein, ehrlicher Schiffsjunge, Ich werde hier noch ein wenig Flott machen. Besänftigen Sie Ihren Riesen *) doch ein wenig, mein Fräulein.

*) In den alten Roman werden die Prinzessinnen ge-

Olivia. Was haben Sie denn anzubringen ?

Viola. Ich bin ein Abgeordneter.

Olivia. Wahrhaftig, Sie müssen etwas sehr gräßliches zu sagen haben, da Ihre Vorrede so fürchterlich ist. Reden Sie, was Sie zu reden haben.

Viola. Es bezieht sich allein auf Ihr eignes Ohr. Ich bringe keine Kriegserklärung; ich fodre keinen Zoll der Huldigung; ich trage den Delfweig in meiner Hand; und meine Worte sind eben so friedsam als wichtig.

Olivia. Und doch klingen sie unfreundlich genug an. Wer sind Sie? was wollen Sie?

Viola. Hab' ich unfreundlich geschienen, so ist es der Art, wie ich aufgenommen bin, zuzuschreiben. Wer ich bin, und was ich will, das sind Dinge, die so geheim sind, als eine Jungfrauschast; für Ihr Ohr, Theologie; für jedes andre, Profanation.

Olivia. Laß uns allein. (Maria geht ab) Wir wollen doch diese Theologie hören. Nun, mein Herr, was ist Ihr Text?

Viola. Allerliebstes Fräulein —

Olivia. Eine trostreiche Materie, und worüber sich viel sagen läßt! — Wo steht denn Ihr Text?

Viola. In Orsino's Brust.

Olivia. In seiner Brust? — In was für einem Kapitel seiner Brust?

meintlich von Niesen bewacht, welche alle unschicklichen oder beschwerlichen Anträge von ihnen zurückhalten. Weil Viola sieht, daß Maria ihr zuwider ist, so bittet sie Olivia, ihren Niesen schweigen zu heißen = Johnson.

Viola. Um methodisch zu antworten, im ersten Kapitel seines Herzens.

Olivia. O! das hab' ich gelesen; es ist Kezerey. Ist das alles, was Sie zu sagen haben?

Viola. Liebes Fräulein, lassen Sie mich Ihr Gesicht sehen.

Olivia. Haben Sie Auftrag von Ihrem Herrn, mit meinem Gesicht Unterhandlungen zu pflegen? Sie gehen iht zwar über Ihren Text hinaus; aber wir wollen doch den Vorhang wegziehen, und Ihnen das Gemälde zeigen. Sehen Sie, mein Herr, so seh ich aus; ist's nicht hübsch gemacht? (Sie entschleiert ihr Gesicht.)

Viola. Vortreflich gemacht, wenn Gott alles gemacht hat!

Olivia. Es ist ächt, mein Herr; es hält Wind und Wetter aus.

Viola. O! gewiß kann nur die schlaue und anmuthsreiche Hand der Natur weiß und roth auf eine so reizende Art auftragen, und in einander mischen! — Gnädigstes Fräulein, Sie sind das grausamste Mädchen auf der ganzen Welt, wenn Sie solche Reize mit ins Grab nehmen wollen, ohne der Welt eine Kopie davon zu lassen.

Olivia. O! mein Herr, so hartherzig will ich nicht seyn; ich will verschiedene Vermächtnisse von meiner Schönheit machen. Es soll ein genaues Inventarium davon gezogen, und jedes besond're Stück meinem Testament angehängt werden. Als: Item, zwen erträgliche Lippen. Item, zwen blaue Augen,

mit Augenliedern dazu. Item, ein Hals, ein Kinn, und so weiter. Sind Sie hieher geschickt, um mir eine Lobrede zu halten?

Viola. Ich sehe nun, was Sie sind. Sie sind zu spröde; aber, wenn Sie der Teufel selbst wären, so muß ich gestehen, daß Sie schön sind. Mein Gebieter und Herr liebt Sie. O! eine Liebe, wie die feinige, könnte mit der Ihrigen mehr nicht als nur belohnt werden, und wenn Sie zur schönsten unter allen Schönen des Erdbodens wären gekrönt worden.

Olivia. Wie liebt er mich denn?

Viola. Mit einer Liebe, die bis zur Abgötterei geht, mit immer fließenden Thränen, mit liebedonnerndem Aechzen und Seufzern von Feuer.

Olivia. Ihr Herr weiß meine Gesinnung schon; er weiß, daß ich ihn nicht lieben kann. Ich zweifle indeß nicht, daß er tugendhaft, und ich weiß, daß er edel, von großem Vermögen, von frischer und unverderbter Jugend, ist. Er hat den allgemeinen Beyfall für sich, ist freigebig, gelehrt und tapfer, und von der angenehmsten und reizendsten Bildung. Aber ich kann ihn nicht lieben; ich hab' es ihm schon gesagt; und er hätte sich meine Antwort auf diesen neuen Antrag selbst geben können.

Viola. Wenn ich Sie so liebte, wie mein Herr, mit einem so leidenden, so sterbenden Leben, so würd' ich mich durch eine solche Antwort nicht abweisen lassen; ich würde gar keinen Sinn in ihr finden.

Olivia. Und was würden Sie denn thun?

Viola. Ich würde mir eine Hütte von Weiden *) vor Ihrer Thüre machen, und meiner Seele in dem Hause rufen; ich würde klägliche Lieder über meine unglückliche Liebe machen, und sie, selbst in der Todesstille der Nacht, vor Ihrem Fenster laut absingen; Ihren Namen den wiederhallenden Hügeln entgegen rufen und machen, daß jene Schwägerinn in der Luft an dem Namen Olivia sich heiser schreyen sollte. O! ich wollte Sie zwischen den Elementen der Luft und der Erde nicht zur Ruhe kommen lassen, bis Sie Mitleid mit mir hätten.

Olivia. Sie könnten es vielleicht weit genug bringen. Was ist Ihr Stand?

Viola. Ueber meine Glücksumstände; doch bin ich zufrieden; ich bin ein Edelmann.

Olivia. Kehren Sie zu Ihrem Herrn zurück; ich kann ihn nicht lieben; er soll mich mit seinen Gesandtschaften verschonen; ausser, wenn Sie etwa noch einmal zu mir kommen wollen, um mir zu sagen, wie er meine Erklärung aufgenommen hat. Leben Sie wohl; ich danke Ihnen für Ihre Mühe; nehmen Sie dieß zum Andenken —

Viola. Ich bin kein Bote für Geld. Behalten Sie Ihre Börse, gnädiges Fräulein; mein Herr bedarf einer Belohnung nicht. Möchte sein Herz von Kieselstein seyn, und Sie so heftig in ihn verliebt werden, als ers ist, damit Sie die ganze Qual

*) Der Weidenbaum hat bey den Englischen Dichtern den Charakter der Schwermuth.

einer verschmähten Liebe fühlten! Leben Sie wohl, schöne Unbarmherzige!

(Sie geht ab.)

Olivia allein. Was ist Ihr Stand? — Ueber meine Glücksumstände; doch bin ich zufrieden; ich bin ein Edelmann! — Ich wollte schwören, daß du es bist! Deine Sprache, dein Gesicht, deine Gestalt, deine Gebehrden, und dein Geist, machen eine fünfsache Ahnenprobe für dich! — Nicht zu hastig! — — Sachte! sachte! — wenn anders nicht der Herr der Bediente war! — Wie? was sind das für Gedanken? Kann man so plötzlich angesteckt werden? — Es ist mir nicht anders, als fühlt' ich die Annehmlichkeiten dieses jungen Menschen mit unsichtbarem leisen Tritt zu meinen Augen hineinschleichen — Gut, laß es gehen — — He! Malvolio!

Malvolio. (Der hereinkommt) Hier bin ich zu Ihrem Befehl, gnädiges Fräulein.

Olivia. Laufe doch jenem wunderlichen Abgesandten, dem Diener des Herzogs, nach. Er ließ diesen Ring zurück, ich mochte ihn nehmen wollen oder nicht. Ersuch ihn, seinem Herrn nicht zu schmeicheln, noch ihn mit falschen Hoffnungen zu täuschen; ich bin nicht für ihn. Wenn der junge Mensch morgen hier einsprechen will, so werde ich ihm die Ursachen davon sagen. Eile, Malvolio!

Malvolio! Sogleich, gnädiges Fräulein.

(Geht ab.)

Olivia. Ich thue etwas, und weiß selbst nicht, was — Ich fürcht', ich fürchte, meine Augen ha-